

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich 2.1 Soziales, Jugend, Schule und Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	201 Sozialamt
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Juliane Steinhard +49 202 563 5326 +49 202 563 8531 Juliane.Steinhard@stadt.wuppertal.de
	Datum:	18.02.2021
	Drucks.-Nr.:	VO/0232/21/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
25.02.2021	Hauptausschuss	Entgegennahme o. B.
01.03.2021	Rat der Stadt Wuppertal	Entgegennahme o. B.
Antwort auf Große Anfrage Situation wohnungsloser Menschen in Zeiten der Corona-Pandemie		

Grund der Vorlage

Antwort auf die Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 02.02.2021 (VO/0232/21)

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt nimmt die Antwort der Verwaltung ohne Beschluss entgegen.

Einverständnisse

Unterschrift

Begründung

- Gibt es Erkenntnisse darüber, wie viele Fälle von an CoViD-19 Erkrankten es in der angesprochenen Personengruppe in Wuppertal bisher gab?
War die Gruppe proportional überdurchschnittlich betroffen?**

Bei der Erfassung der Covid-19-Infizierten beim Gesundheitsamt wird eine Wohnungslosigkeit nicht erfasst. In der Gruppe der in der stationären Wohnungslosenhilfe und der in Notunterkünften ordnungsrechtlich untergebrachten Personen gab es bisher keine Covid-19 Erkrankte, es gab jedoch ca. 5 Personen, die als Covid-19-Verdachtsfälle zeitweise in einer quarantänegeeigneten Unterkunft untergebracht wurden.

2. Wie und in welchem Umfang werden zurzeit an wohnungslose Menschen aus Gründen des Infektionsschutzes kostenlos FFP2- oder medizinische Masken abgegeben?

In sämtlichen niedrighschwelligen, auch den ehrenamtlich gesteuerten, Angeboten der Wohnungslosenhilfe, wie z.B. Streetwork, werden bei Bedarf Masken ausgegeben, ebenso in den Unterkünften. Die Verteilung von medizinischen und FFP2-Masken aus dem Kontingent der Bundesregierung werden auch an die freien Träger der Wohnungslosenhilfe verteilt. Es ist vorgesehen, dass zunächst 10 Masken pro Person verteilt werden.

3. Welche pandemiebedingten zusätzlichen Hilfeangebote gibt es abseits des Regelangebots für den Personenkreis?

Ordnungsrechtlich wurden zusätzliche Möglichkeiten in der Hermannstraße geschaffen, die Betroffenen in Einzelzimmern und ganztägigem Aufenthalt unter zu bringen. In dieser Unterkunft wurde eine zusätzliche Betreuung durch Sozialarbeit eingerichtet. Inzwischen haben dort mehr als 40 Männer diese Alternative erhalten. Eine spezielle Arbeitsgruppe bespricht regelmäßig die Einzelfälle, um Unterstützungs- und Anschlussangebote für die einzelnen Nutzer (es handelt sich fast ausschließlich um Männer) zu erarbeiten. Daneben werden in den stationären Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe gemäß des jeweiligen Testkonzeptes Schnelltests durchgeführt. Ebenso werden in den Notunterkünften regelmäßig einmal die Woche Schnelltests angeboten. Bei einer notwendigen Quarantäne sind zusätzliche Mittel bereitgestellt um eine individuelle Versorgung mit Lebensmitteln und eine Betreuung für die einzelne Person zu ermöglichen. Darüber hinaus sind die Angebote der Lebensmittel- und Mahlzeitausgaben deutlich angestiegen und werden von den wohnungslosen Menschen genutzt.

4. Reichen die Kapazitäten in den bekannten Notschlafstellen zurzeit aus, um alle Wohnungslosen, die dies wünschen, dort, unter den aufgrund der Pandemie notwendigen hygienischen Bedingungen, unterzubringen?

Die Kapazitäten im Rahmen der ordnungsrechtlichen Unterbringung in Einzelzimmern in der Hermannstraße reichen derzeit aus. Dort stehen für jeweils 2-3 Personen ein Bad und eine Küche zur Verfügung, so dass die Menschen dort wohngemeinschaftsähnlich zusammenwohnen und die notwendigen hygienischen Bedingungen erfüllt sind.

Auch das Hopster-Fiala-Haus für Frauen verfügt weiterhin über ausreichende Kapazitäten in Einzelzimmern. In den letzten Monaten wurden durch die Anmietung einer zusätzlichen Wohnung und der kreativen Nutzungen weiterer Räume im Haus 4 zusätzliche Plätze geschaffen. Ein umfassendes Hygienekonzept ermöglicht die Nutzung der dortigen Gemeinschaftsräume.

Die Übernachtungsstelle für Männer ist weiterhin geöffnet, wird jedoch zu maximal einem Drittel der ursprünglichen Kapazitäten belegt, um Infektionen entgegen zu wirken. Alle weiteren Nutzer werden in die Unterkunft Hermannstraße verlegt.

5. Sollten die Kapazitäten in den Notschlafstellen nicht ausreichend sein, gab und gibt es Überlegungen, Zimmer in Hotels oder der Jugendherberge hierfür anzumieten bzw. wäre es möglich, hierfür Gelder bereitzustellen?

Die Verwaltung hat die Erfahrungen der Unterbringung in Hotels in anderen Städten aufmerksam verfolgt. Vorrangig vor einer Unterbringung in Hotels wird in Wuppertal jedoch die Unterbringung in Einzelzimmern in bereits bestehenden städtischen Unterkünften mit einer örtlichen Anbindung an Sozialarbeit gesehen. Derzeit ist es nicht erforderlich Alternativen zu suchen. Verschärft sich die Lage, wird die Stadt Wuppertal weitere Unterbringungsmöglichkeiten angebunden an sozialarbeiterischen Betreuung suchen und diese auch finanzieren.

6. Auch unter den Wohnungslosen, die sich in Wuppertal aufhalten, gibt es eingewanderte Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit.

a) Wie viele Wohnungslose in Wuppertal verfügen momentan über eine ausländische Staatsbürgerschaft? Wir bitten um eine Aufschlüsselung nach Nationalitäten.

Eine genaue Zahl kann nicht genannt werden, da die Zahlen der Wohnungsnotfallberichterstattung NRW für Wuppertal nicht die Nationalitäten erfassen. Zum Stichtag 2019 in NRW betrug der Anteil der erfassten wohnungslosen Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit 49, 4%.

Von den wohnungslosen Menschen, die 2020 in der Beratungsstelle der Diakonie beraten wurden, hatten 497 Personen eine ausländische Staatsangehörigkeit, daher 44%. Von diesen hatten 130 Personen eine ausländische Staatsangehörigkeit aus einem EU-Staat.

b) Gibt es für diese Personen ein eigenes Angebot an Streetworker*innen, durch die eine Erst- und vermittelnde Beratung auf der jeweiligen Muttersprache erfolgen kann? Wenn nein, warum nicht?

Im Streetwork werden ausschließlich Fachkräfte der Sozialarbeit eingesetzt, die im Rahmen ihrer Fachlichkeit interkulturell arbeiten. Derzeitige Sprachkompetenzen der Streetworker sind muttersprachlich deutsch, englisch und polnisch. Einfache Sprachkompetenzen bestehen in französischer und spanischer Sprache. Da Wohnungslose eine Vielfalt an Muttersprachen haben, kann jedoch nicht für alle eine Erstberatung in der Muttersprache erfolgen.

c) Wie wird in der alltäglichen Arbeit der Mitarbeiter*innen der Wohnungslosenhilfe mit möglichen Sprachbarrieren umgegangen? Kommen in der Wohnungslosenhilfe auch Sprachmittler*innen zum Einsatz?

Vorhandene Sprachkompetenzen der jeweiligen Mitarbeiter*innen werden in der alltäglichen Arbeit eingesetzt, teilweise bringen die Klient*innen auch Begleitpersonen mit, die für Sie übersetzen. Sprachmittler kommen nur in notwendigen Einzelfällen zum Einsatz. Bei migrationsspezifischen Thematiken findet eine Kooperation zu den Angeboten der Migrationsdienste statt.

Kosten und Finanzierung

Entfällt

Zeitplan

Entfällt